

Die Brutvogelfauna der Hoch- und Niederscheibental

Ergebnisse der Rasterkartierung 2006

Lisbeth Zechner
Nationalpark Gesäuse GmbH

Weng, Februar 2011



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Untersuchungsgebiet	4
3	Methode	5
3.1	Freilanderhebungen	5
3.2	Status.....	6
3.3	Gefährdung	6
4	Ergebnisse	8
4.1	Artenzahl und Rasterfrequenz	8
4.2	Artenzahl pro Raster	9
4.3	Gefährdete Arten.....	10
4.4	Anhang-I-Arten	13
4.5	Auswählte Arten	14
4.5.1	Haselhuhn	14
4.5.2	Sperlingskauz	14
4.5.3	Dreizehenspecht.....	14
4.5.4	Grünspecht.....	15
4.5.5	Schwarzspecht.....	15
4.5.6	Haubenmeise.....	16
4.5.7	Dorngrasmücke.....	17
4.5.8	Sommergoldhähnchen.....	18
4.5.9	Ringdrossel.....	19
4.5.10	Tannenhäher	20
5	Diskussion	21
5.1	Artenspektrum	21
5.2	Maßnahmen.....	21
6	Literatur	23

1 Einleitung

Im Rahmen der Grundlagenerhebungen im Nationalpark wurde in den Jahren 2004 bis 2006 auf allen Almen die Brutvogelfauna erfasst.

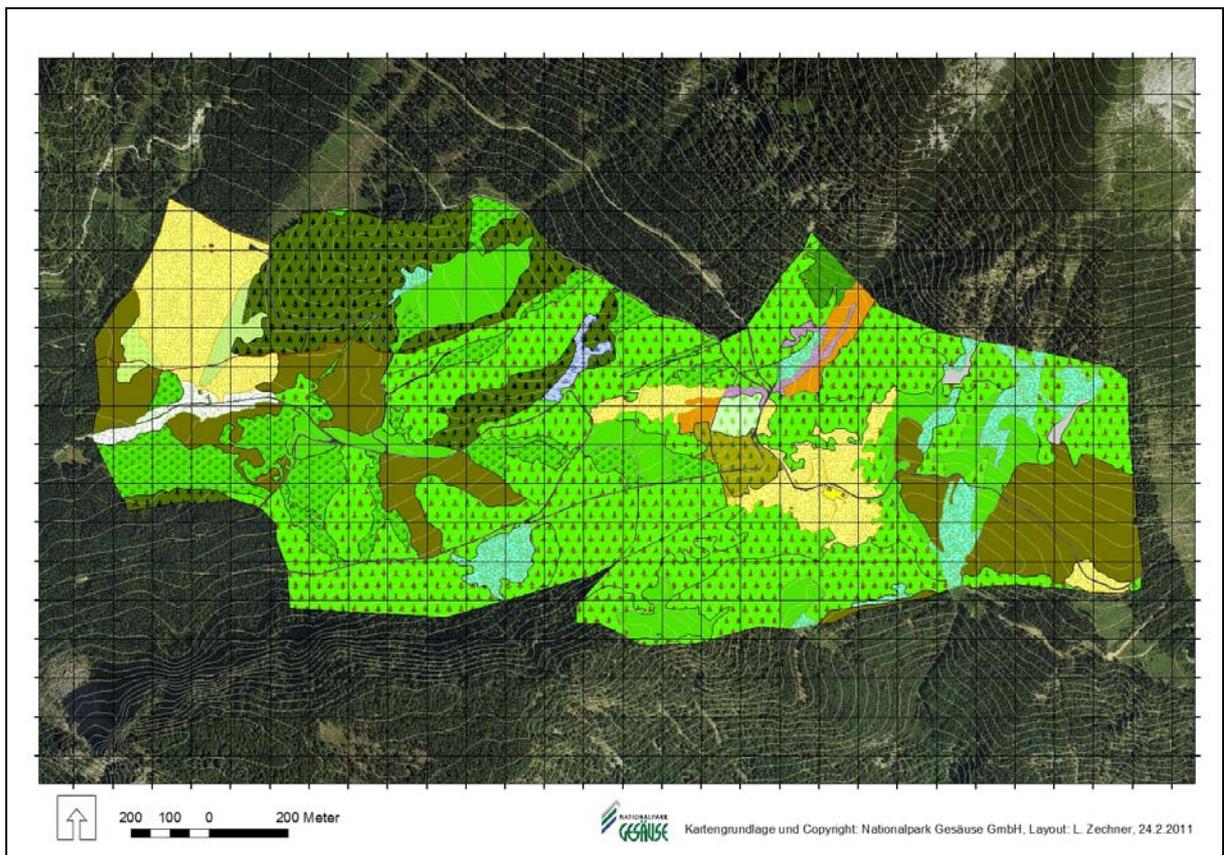
Das Artenspektrum, die Zahl der gefährdeten Arten sowie deren Verteilung zählen zu den wichtigen Kenngrößen, um die naturschutzfachliche Bedeutung der Almen beurteilen zu können. Neben den vorhandenen Lebensraumtypen und unterschiedlichen Strukturen, spielt auf den Almen v. a. die Bewirtschaftungsintensität eine sehr wichtige Rolle.

Die Ergebnisse der Kartierungen sollen dazu beitragen, wichtige und wertvolle Lebensräume und deren Strukturen zu erhalten bzw. Bewirtschaftungsmuster und Beweidungsintensität dahingehend – wenn notwendig – zu optimieren, um die Lebensraumqualität für ausgewählte Arten zu erhalten oder zu verbessern.

2 Untersuchungsgebiet

Die rund 213 ha große Hoch- und Niederscheibenalm liegt in der Region Ennstaler Alpen/ Gesäuse, im Nordostteil des Nationalparks Gesäuse, auf einer Seehöhe zwischen 860 m und 1500 m ü. NN.

Abbildung 1. Verteilung der einzelnen Vegetationstypen auf der Hochscheibe (vgl. Glatz et al. (o.J.).



3 Methode

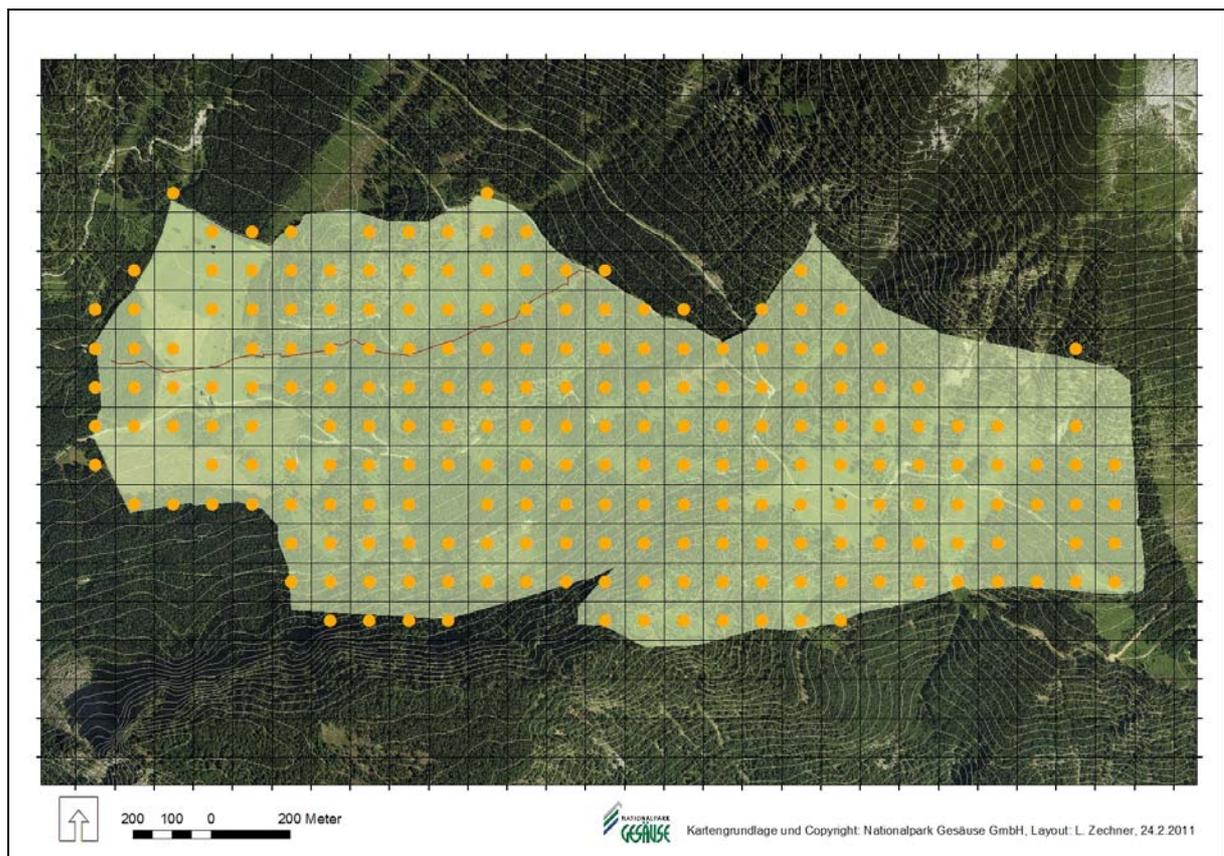
3.1 Freilanderhebungen

Zur Erfassung der Brutvogelfauna wurde eine Rasterkartierung (100 x 100 m) mit zwei Begehungen pro Rasterfeld durchgeführt, wobei 218 Felder untersucht wurden. Die Begehungstage sind in Tabelle 1 angeführt.

Tabelle 1. Begehungstage auf der Hoch- und Niederscheibenalm 2006.

04.04.2006	23.05.2006	14.06.2006
10.04.2006	29.05.2006	26.06.2006
16.05.2006	07.06.2006	27.06.2006
18.05.2006		

Abbildung 2. Untersuchte Rasterfelder (n = 218) auf der Hoch- und Niederscheibe.



3.2 Status

Die im Gebiet vorgefundenen Arten können unterschiedlichen Statureinstufungen zugeordnet werden (vgl. Sackl & Samwald 1997):

- BM Brut möglich:** Art zur Brutzeit in geeignetem Habitat bzw. einmalig singendes Männchen festgestellt
- BW Brut wahrscheinlich:** Art zur Brutzeit mindestens zweimal mit Revier anzeigendem Verhalten oder Paar(e) oder mehr als 3 singende Männchen festgestellt; Balz- oder Warnverhalten etc.
- BN Brut nachgewiesen:** gebrauchtes Nest aus der Brutsaison, kürzlich ausgeflogene Junge, Futter tragende Altvögel etc.

3.3 Gefährdung

Zur Darstellung der Gefährdungssituation der festgestellten Arten wurden die regionale und nationale Rote Liste sowie die gesamteuropäische Gefährdung berücksichtigt. Folgende Gefährdungskategorien werden unterschieden:

- **Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark RLST** (Sackl & Samwald 1997)

Tabelle 2. Gefährdungskategorien RLST.

A.1.1	Ausgerottet, ausgestorben oder verschollen
A.1.2	Vom Aussterben bedroht
A.2	Stark gefährdet
A.3	Gefährdet
A.4	Potentiell gefährdet
A.5	Gefährdungsgrad nicht genau bekannt
A.6	Nicht genügend bekannt
B.2	Gefährdete Vermehrungsgäste

- **Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs RLÖ** (Frühauf 2005)

Nachfolgend sind die Gefährdungskategorien sowie Definitionen der Verantwortung und des Handlungsbedarfes angeführt.

Tabelle 3. Gefährdungskategorien RLÖ.

RE	Regionally Extinct	Regional ausgestorben oder verschollen
CR	Critically Endangered	Vom Aussterben bedroht
EN	Endangered	Stark gefährdet
VU	Vulnerable	Gefährdet
NT	Near Threatened	Gefährdung droht
LC	Least Concern	Nicht gefährdet
DD	Data Deficient	Datenlage ungenügend

NE	Not Evaluated	Nicht eingestuft
----	---------------	------------------

Tabelle 4. Das Prinzip Verantwortung als Komponente der Schutzpriorität.

Bezeichnung	Bedeutung	Indizien
!!	in besonderem Maße verantwortlich	Endemiten und Subendemiten (in Österreich mehr als 3/4 der weltweiten Vorkommen) in Österreich mehr als 1/3 der weltweiten Vorkommen und Arealzentrum in Österreich
!	stark verantwortlich	in Österreich mehr als 1/3 der weltweiten Vorkommen in Österreich mehr als 10% der weltweiten Vorkommen und Arealzentrum in Österreich Vorposten in Österreich (Vorkommen in Österreich mehr als 200 km vom nächsten Vorkommen entfernt, genetische Differenzierungen belegt oder zu erwarten)

Tabelle 5. Handlungsbedarf.

Bezeichnung	Bedeutung	Kommentar
!!	akuter Schutzbedarf	Arten höchster Gefährdungskategorien, adäquate Schutzprogramme fehlen, Maßnahmen zur Erforschung, Lebensraumbewahrung, zum Management dieser Arten sind umgehend zu ergreifen
!	Schutzbedarf	Artenschutzprogramme sollten entwickelt, Forschungsdefizite abgebaut und Lebensräume unter Schutz gestellt werden
?	Schutzpriorität fragwürdig	eingeführte Arten, unabhängig von der Aussterbensgefahr sind diese Arten nicht Gegenstand des Naturschutzes, sie begründen keine besondere Wertigkeit von Biotopen.

Liste der schutzbedürftigen Arten Europas (Species of European Conservation Concern, SPEC) (BirdLife International 2004)

Tabelle 6. SPEC-Kategorien.

1	Weltweit bedrohte Arten
2	Über 50 % des Weltbestandes leben in Europa und die Art hat einen ungünstigen Erhaltungszustand
3	Arten, deren Weltbestand nicht in Europa konzentriert ist, die aber einen ungünstigen Erhaltungszustand haben
4	Über 50 % des Weltbestandes leben in Europa und die Art hat einen günstigen Erhaltungszustand
n	Nicht gefährdet

4 Ergebnisse

4.1 Artenzahl und Rasterfrequenz

Im Rahmen der Rasterkartierung konnten auf der Hoch- und Niederscheibe 38 Vogelarten beobachtet werden (Tabelle 7). Die häufigsten Arten zählen zu den weit verbreiteten Arten oder zu den typischen Bergwaldbewohnern. Die höchste Rasterfrequenz erreicht der Buchfink mit rund 46 %, gefolgt von Rotkehlchen (32 %), Tannenmeise (24 %), Heckenbraunelle (20 %), Wintergoldhähnchen (16 %) und Mönchsgrasmücke (12 %).

Tabelle 7. Brutvogelarten der Hochscheibe. RF % = Rasterfrequenz in %.

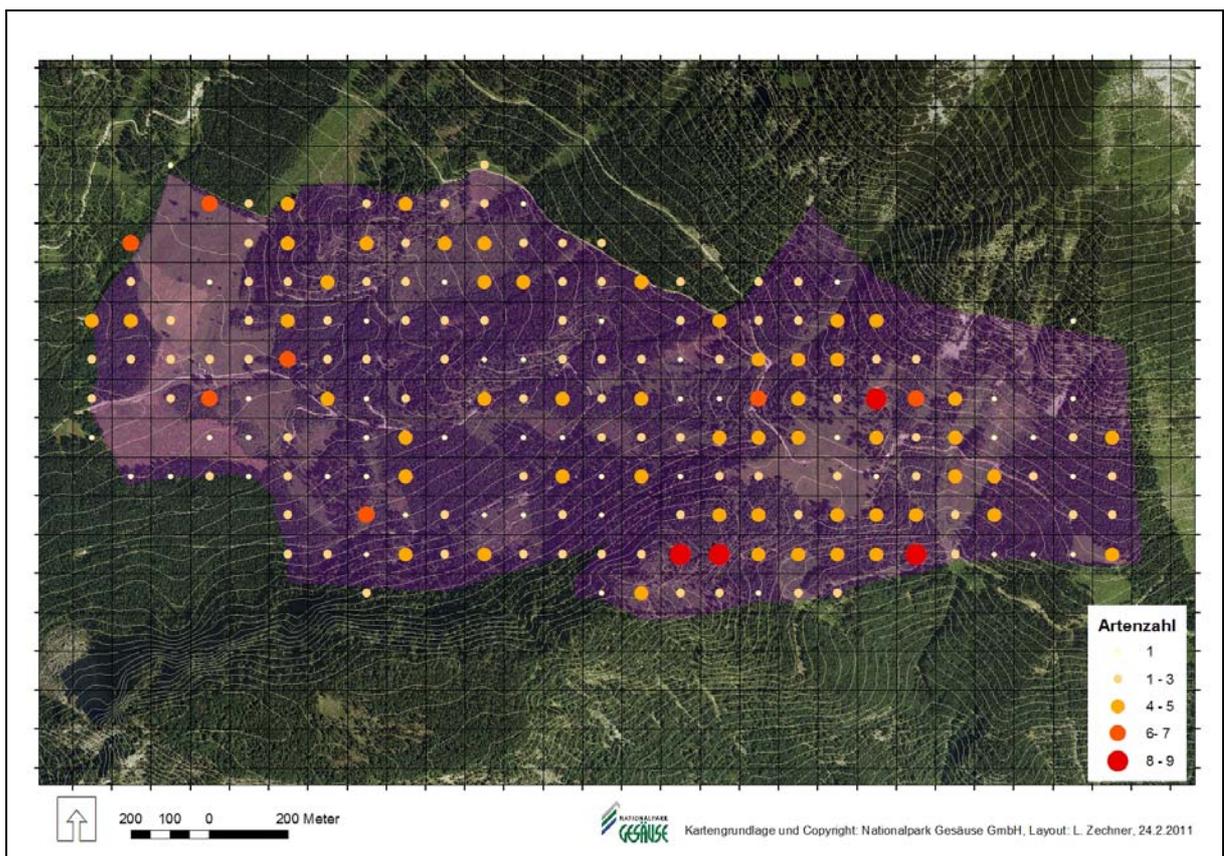
Art		RLST	RLÖ	VA	HB	SPEC	Anh.I	RF
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		LC					46,3
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		LC					31,7
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>		LC					24,3
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		LC					20,2
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		LC					16,5
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		LC					12,4
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		LC					9,2
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		LC					8,7
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		LC					8,3
Amsel	<i>Turdus merula</i>		LC					7,8
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>		NT					6,4
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		LC					6,4
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>		LC	!!				6,4
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		LC					6,0
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>		LC	!				4,6
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>		LC					4,6
Buntspecht	<i>Picoides major</i>		LC					3,2
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		LC					3,2
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		LC					3,2
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		LC					2,8
Dreizehenspecht	<i>Picoides tridactylus</i>		LC	!		3	I	2,3
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>		LC					2,3
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>		LC			2		2,3
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		LC					1,4
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	A.6	LC			2		1,4
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		LC					1,4
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>		LC		!		I	1,4
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>		LC	!				1,4
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		LC					0,9
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>		LC					0,9
Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>	A.6	NT	!	!		I	0,9

Art		RLST	RLÖ	VA	HB	SPEC	Anh.I	RF
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>		LC	!				0,9
Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>		LC					0,5
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	A.3	LC					0,5
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		LC					0,5
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>		LC					0,5
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>		LC	!			I	0,5
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		LC			3		0,5

4.2 Artenzahl pro Raster

Die Artenzahl pro Raster liegt zwischen null und neun Arten. Hohe Artenzahlen finden sich vor allem im Bereich der Hochscheidenalm mit sechs bis neun Arten pro Raster sowie auf der Niederscheibenalm mit bis zu sieben Arten (Abbildung 3).

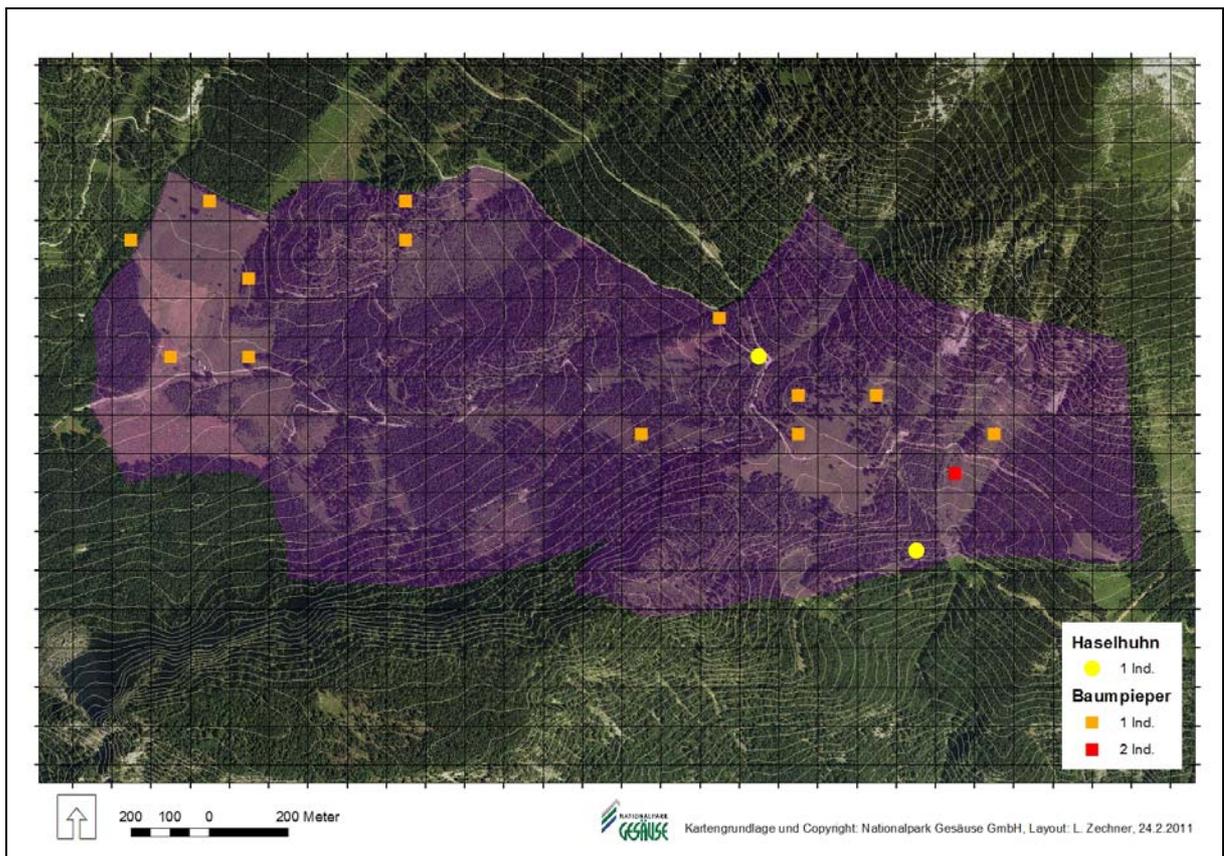
Abbildung 3. Artenzahl pro Rasterfeld.



4.3 Gefährdete Arten

Zu den österreichweit potentiell gefährdeten Arten zählen Haselhuhn und Baumpieper. Abbildung 4 zeigt die Verteilung der beiden Rote Liste Österreich-Arten im Untersuchungsgebiete, wobei es sich großteils um Baumpieper-Beobachtungen handelt. Dieser findet sich v.a. in Waldrandbereichen hin zu offenen Weideflächen oder in lückigen Waldbeständen bzw. auf Schlägen.

Abbildung 4. Verteilung der Rote Liste Österreich-Arten Haselhuhn und Baumpieper auf der Hoch- und Niederscheibenalm.

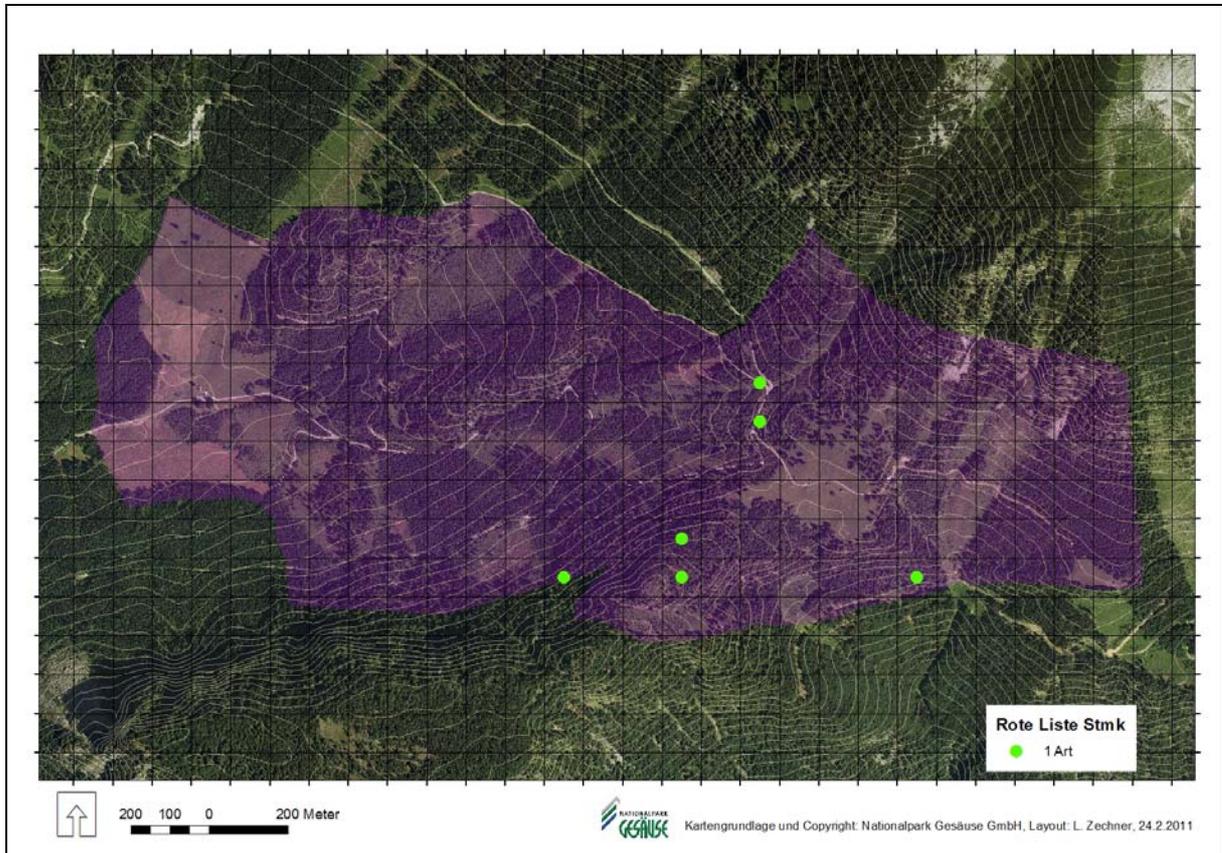


Für die Ringdrossel ist Österreich in besonderem Maße verantwortlich (Frühauf 2005). Stark verantwortlich ist Österreich für eine Reihe von Arten, die auf der Hoch- bzw. Niederscheibenalm beobachtet wurden. Es handelt sich dabei um Haselhuhn, Sperlingskauz, Dreizehenspecht, Waldbaumläufer, Sommergoldhähnchen und Tannenhäher (Tabelle 7).

Handlungsbedarf ist für das Haselhuhn und den Schwarzspecht gegeben.

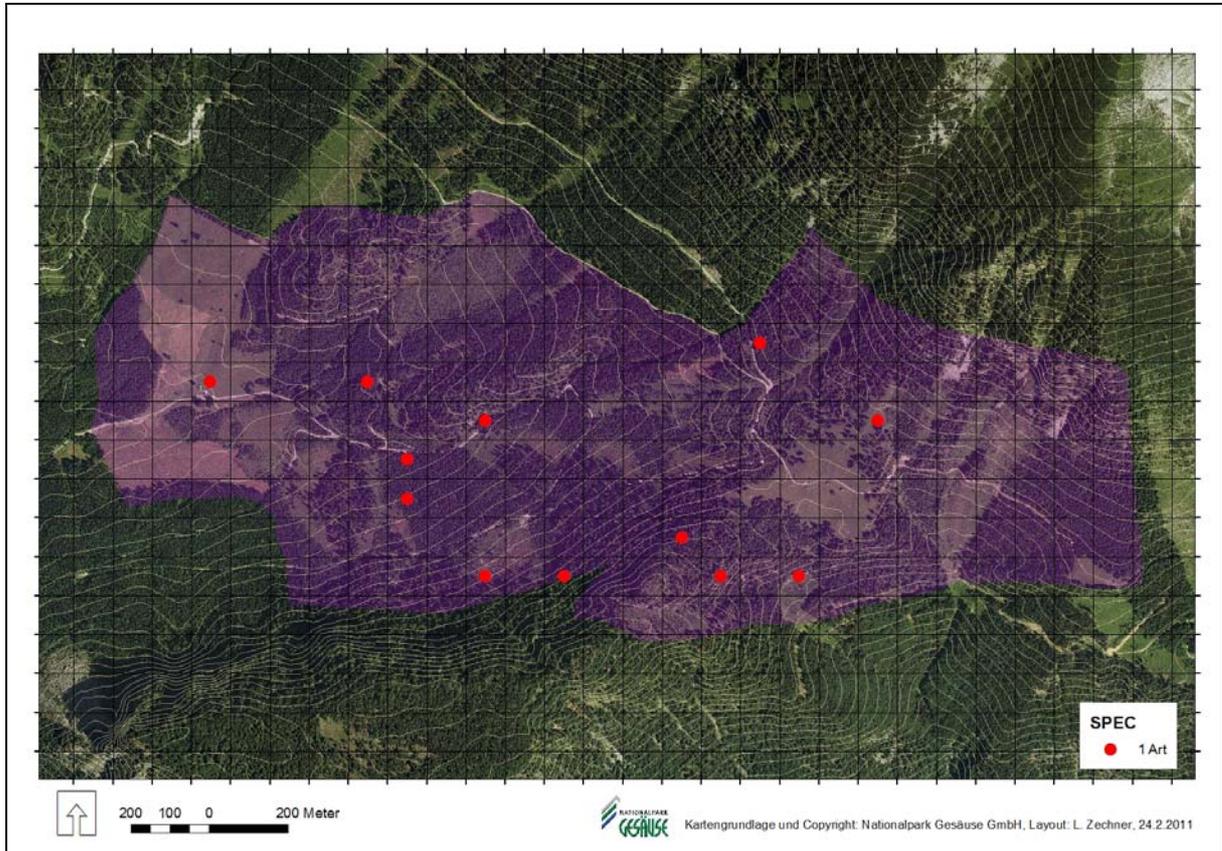
Steiermarkweit stehen Haselhuhn (A.6), Grünspecht (A.6) und Dorngrasmücke (A.3) auf der Roten Liste der gefährdeten Arten (Sackl & Samwald 1997). Abbildung 5 zeigt die Verteilung dieser Arten im Untersuchungsgebiet.

Abbildung 5. Verteilung der Rote Liste Steiermark-Arten auf der Hoch- und Niederscheibenalm.



Europaweit fallen nach der aktuellen Liste (BirdLife International 2004) Haubenmeise und Grünspecht in die SPEC 2-Kategorie sowie Turmfalke und Dreizehenspecht in die SPEC 3-Kategorie. Abbildung 6 zeigt die Verteilung dieser Arten im Untersuchungsgebiet.

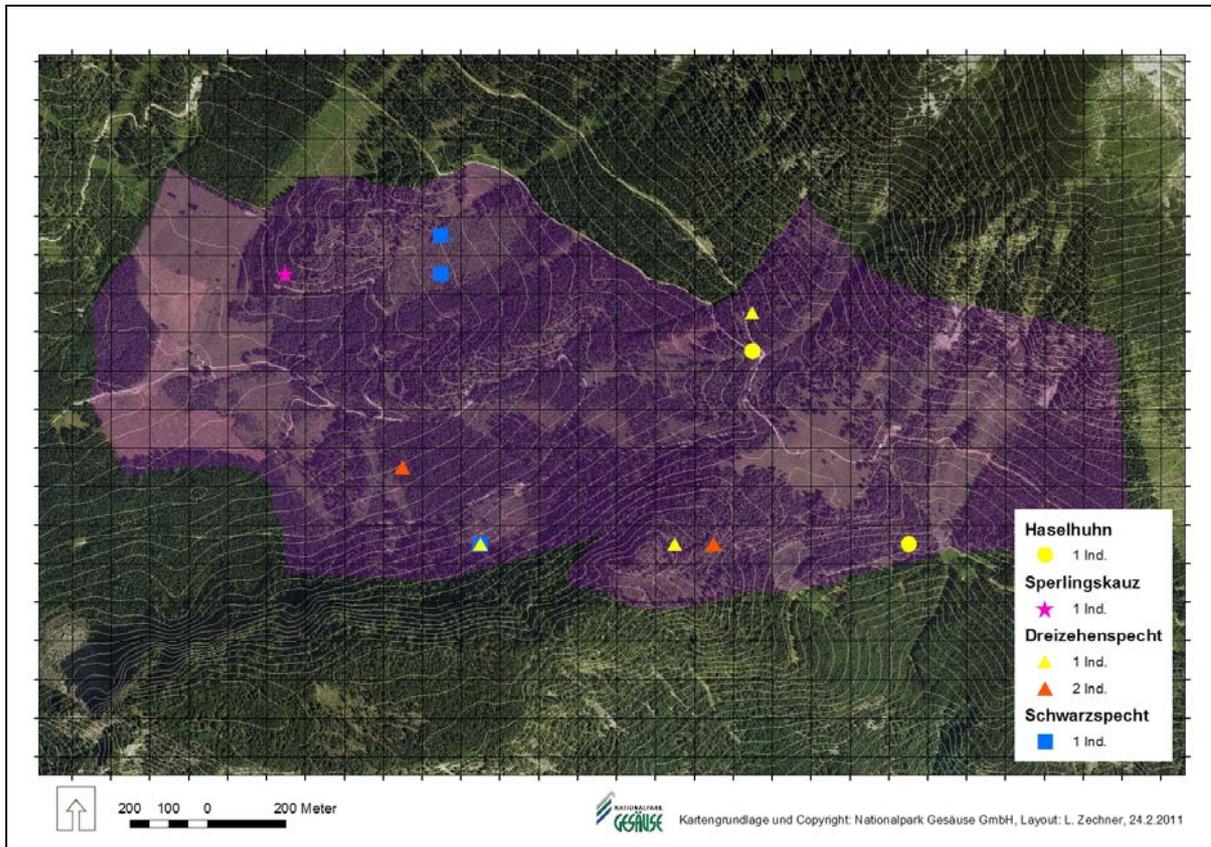
Abbildung 6. Verteilung der SPEC- Arten im Untersuchungsgebiet.



4.4 Anhang-I-Arten

Haselhuhn, Dreizehen- und Schwarzspecht sowie Sperlingskauz zählen zu den Arten im Anhang-I der Vogelschutzrichtlinie. Abbildung 7 zeigt die Verteilung dieser Arten auf der Hoch- und Niederscheibenalm.

Abbildung 7. Verteilung der Anhang I-Arten.



4.5 Auswählte Arten

4.5.1 Haselhuhn

Das Haselhuhn konnte nur im Bereich der Hochscheidenalm beobachtet werden, wobei keine gezielten Erhebungen für die Art (Klangattrappen etc.) durchgeführt wurden, so dass weitere Vorkommen im Gebiet zu erwarten sind (vgl. Abbildung 4 und Abbildung 7).

4.5.2 Sperlingskauz

Für den Sperlingskauz liegt nur eine Beobachtung aus dem Kartierungszeitraum vor (Abbildung 7). Nachfolgende Erhebungen (Riebl. i. Vorber.) haben jedoch gezeigt, dass sich mehrere Reviere im Untersuchungsgebiet finden.

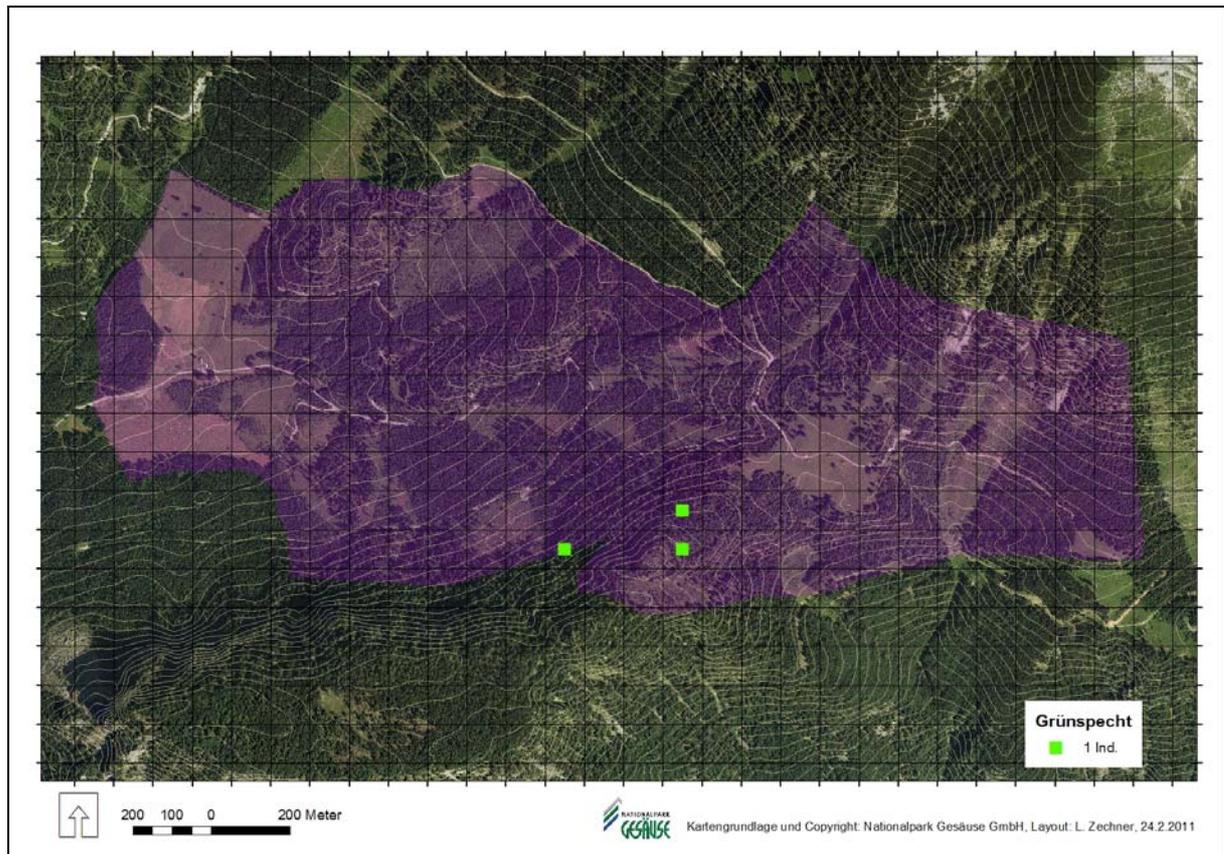
4.5.3 Dreizehenspecht

Der Dreizehenspecht zählt zu den SPEC 3- und zu den Anhang-I-Arten. Er bevorzugt totholz- und borkenkäferreiche Bergfichtenwälder. Auf der Hoch- und Niederscheibe wurde er im Untersuchungszeitraum v.a. im Südteil des Untersuchungsgebietes (Nordseite des Gstattersteins) und auf der Hochscheidenalm beobachtet.

4.5.4 Grünspecht

Der Grünspecht zählt zu den SPEC 2- Arten und findet sich in der Roten Liste der Steiermark. Im Gesäuse tritt er nur in geringen Dichten auf. Im Rahmen der Erhebungen konnte jedoch ein Revier auf der Hochscheibenalm (NE-Flanke des Gstattersteins) festgestellt werden (Abbildung 8).

Abbildung 8. Beobachtungen des Grünspechts auf der Hochscheibe.



4.5.5 Schwarzspecht

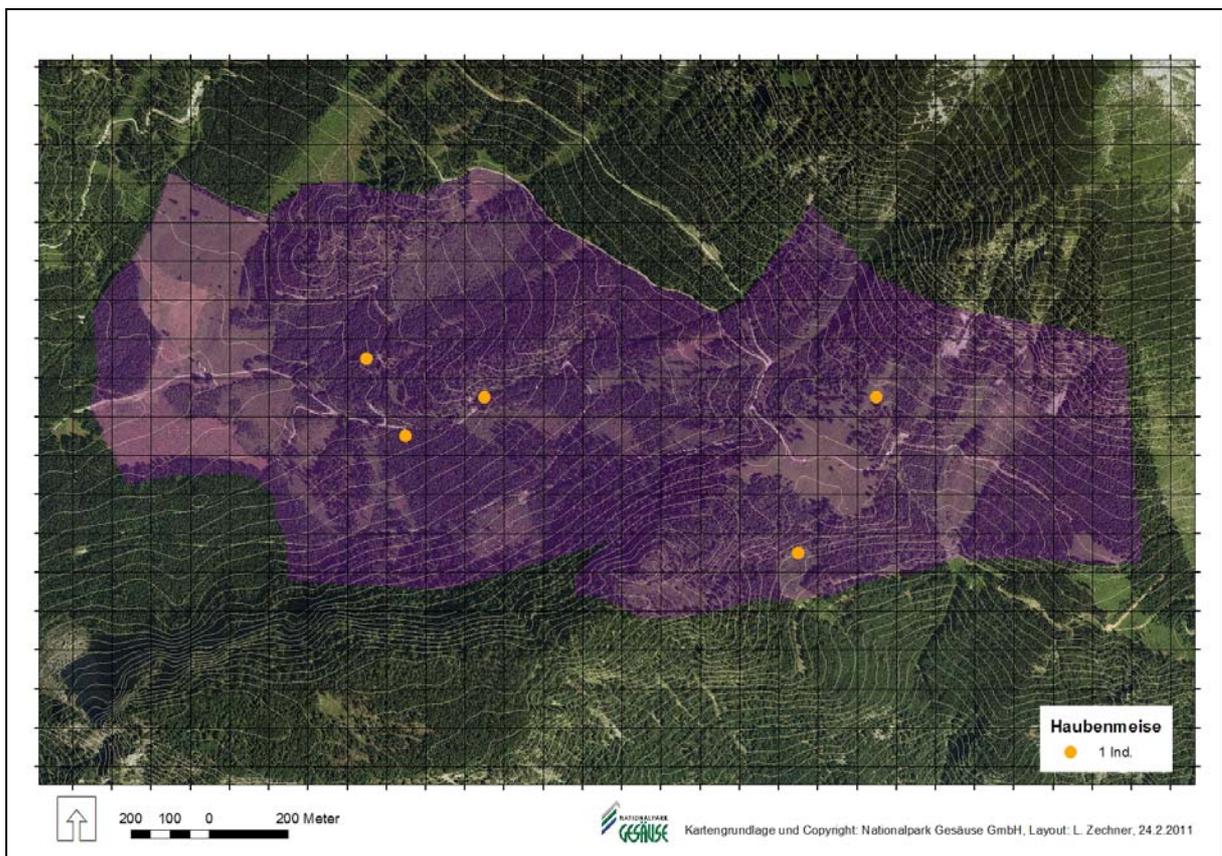
Der Schwarzspecht zählt zu den Anhang-I-Arten. Aufgrund seines hohen Flächenanspruchs mit 300 – 400 ha zählen die Hoch- und Niederscheibe vermutlich zu einem Revier (die Beobachtungen stammen von der Niederscheibe, vgl. Abbildung 7). Umfangreiche Spechterhebungen wurden im Gstatterbodener Kessel im Rahmen des LIFE-Monitorings durchgeführt (Zechner 2011).

4.5.6 Haubenmeise

Die Haubenmeise ist in fast ganz Europa verbreitet, wo sich 95 % ihres weltweiten Verbreitungsgebietes finden. Ein Großteil der Populationen ist stabil, in Russland wurde allerdings ein Rückgang von >10 % verzeichnet, so dass die Art in der SPEC- Kategorie 2 eingestuft wurde. Ihr kommt daher im europäischen Artenschutz, wie dem Berglaubsänger, eine besondere Bedeutung zu.

Die Haubenmeise wurde nur unregelmäßig im Gebiet, mit einer Rasterfrequenz von 2,3 % festgestellt. Die Beobachtungen stammen von der Hoch- und Niederscheibenalm (Abbildung 9).

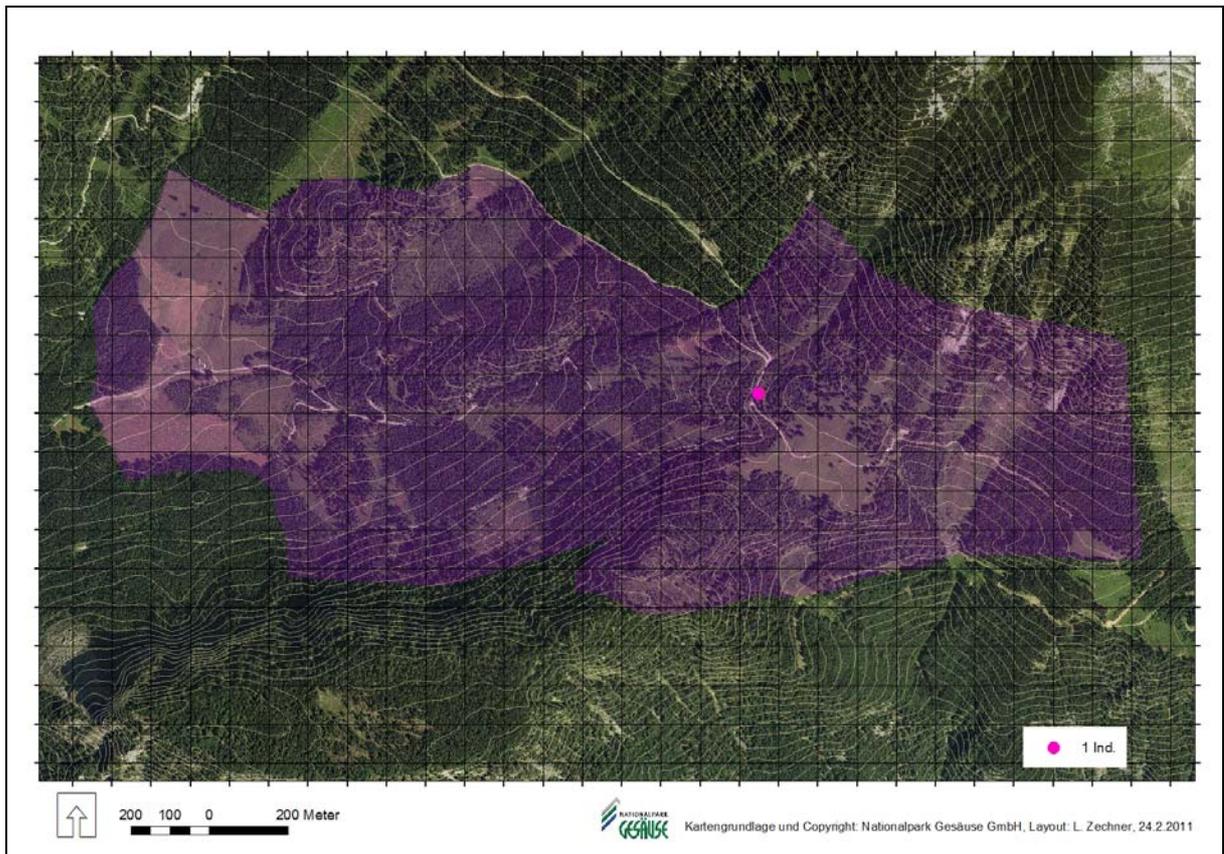
Abbildung 9. Beobachtungen der Haubenmeise auf der Hoch- und Niederscheibenalm.



4.5.7 Dorngrasmücke

Die Dorngrasmücke zählt zu den sehr seltenen Arten im Gesäuse, während sie im Ennstal weiter talaufwärts häufiger auftritt. Sie zählt in der Steiermark zu den gefährdeten Arten und konnte im Untersuchungsgebiet nur einmal, auf der Hochscheibenalm, beobachtet werden (Abbildung 10).

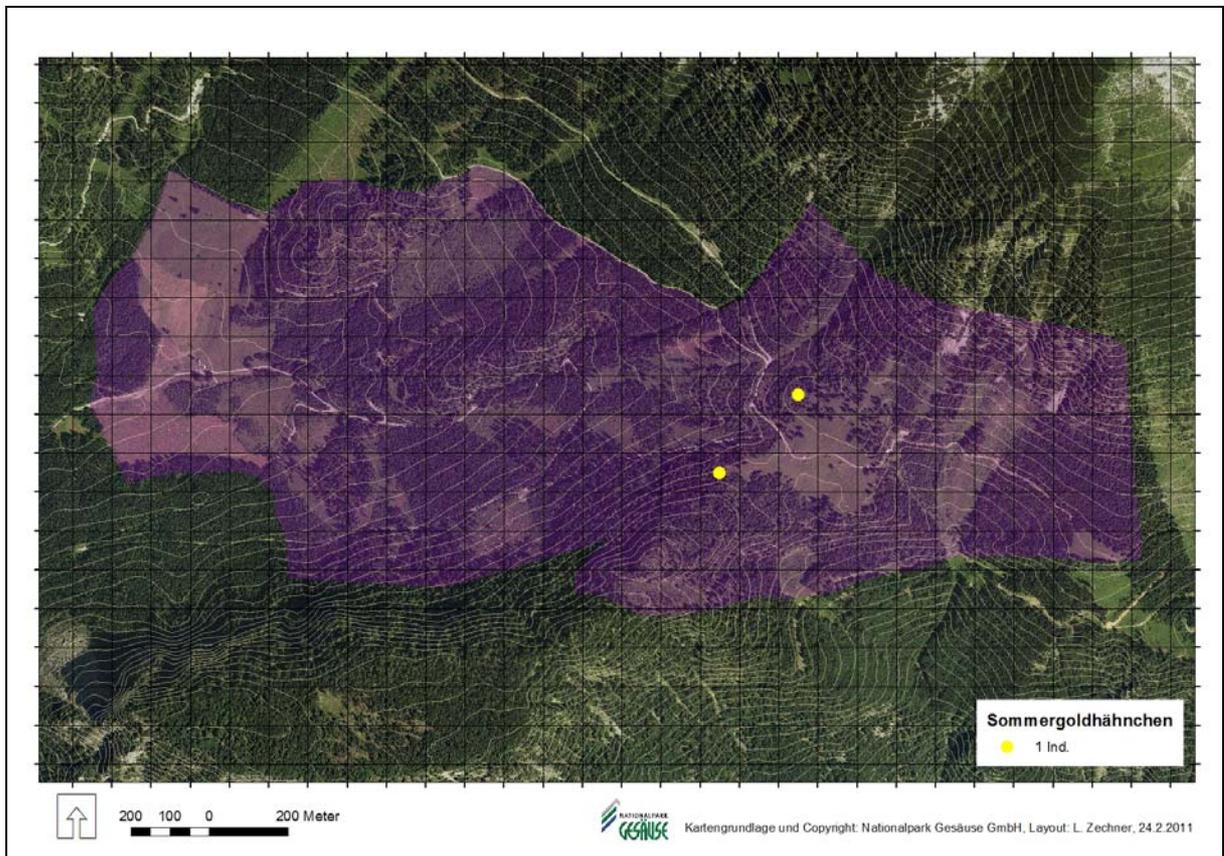
Abbildung 10. Beobachtungen der Dorngrasmücke auf der Hochscheibenalm.



4.5.8 Sommergoldhähnchen

Das Sommergoldhähnchen ist weniger streng an Nadelwälder gebunden als das Wintergoldhähnchen und wurde nur im Bereich der Hochscheibe mit einer Rasterfrequenz von 0,9 % beobachtet (Abbildung 11).

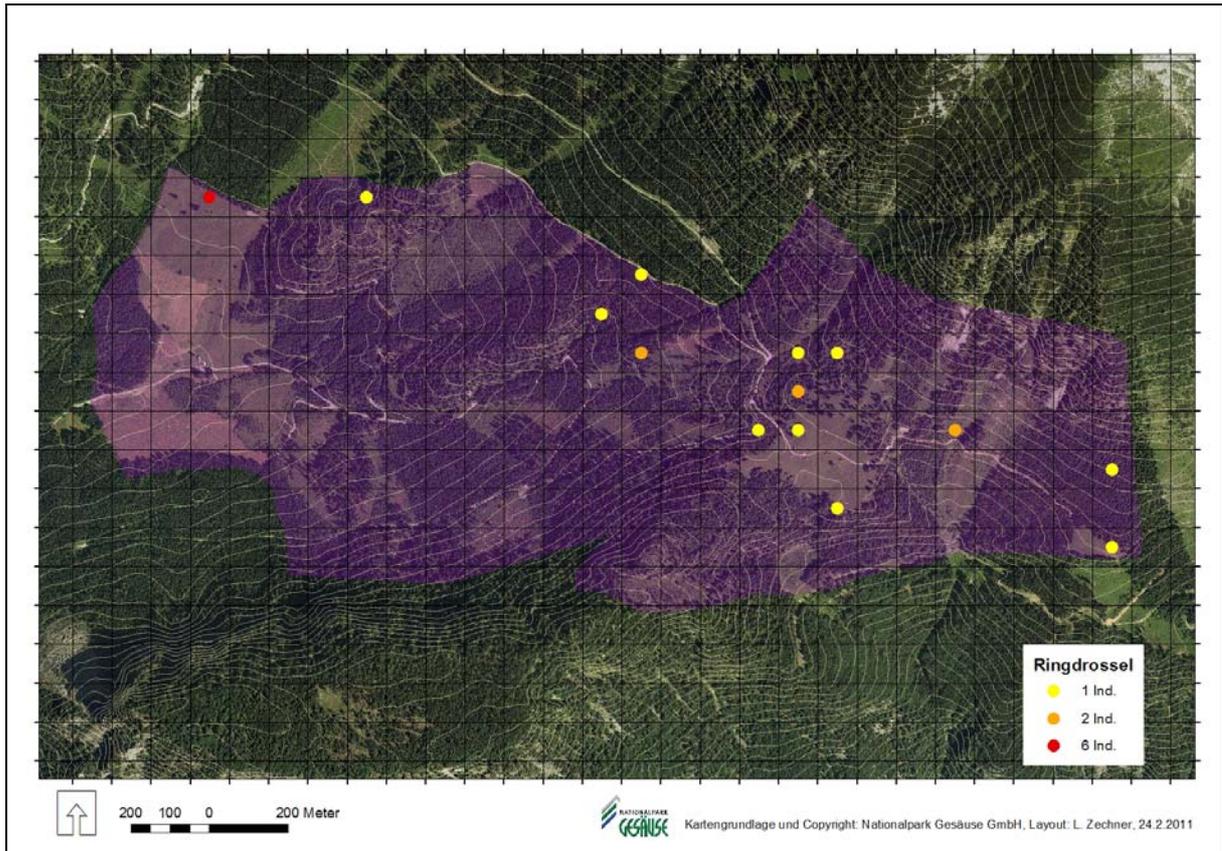
Abbildung 11. Beobachtungen des Sommergoldhähnchens je Rasterfeld.



4.5.9 Ringdrossel

Die Ringdrossel kommt im gesamten Almbereich in lockeren Baumbeständen und an Waldrändern vor. Da sie v.a. ab 1000 m Seehöhe regelmäßig auftritt, zeigt sich auch im Untersuchungsgebiet die Vertikalverbreitung, d.h. ein Großteil der Beobachtungen stammt von den höher gelegenen Teilen des Gebietes, dh. der Hochscheidenalm (Abbildung 12).

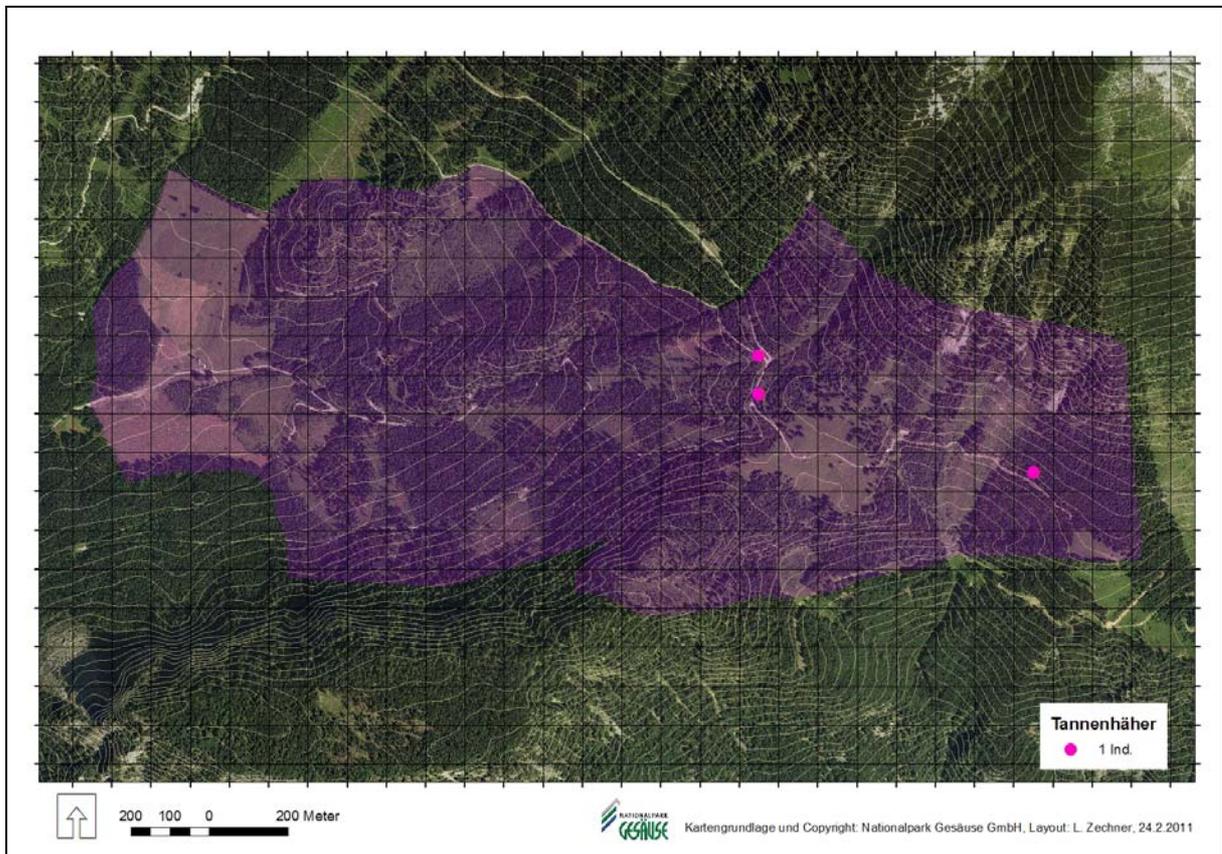
Abbildung 12. Verbreitung der Ringdrossel auf der Hochscheibe.



4.5.10 Tannenhäher

Der Tannenhäher wurde auf der Hochscheibe vereinzelt beobachtet (Abbildung 13). Die Hauptvorkommen liegen im Nationalpark südlich der Enns, wo sich Zirbenbestände finden.

Abbildung 13. Verteilung der Tannenhäher-Beobachtungen je Rasterfeld.



5 Diskussion

5.1 Artenspektrum

Die Hoch- und Niederscheibenalm zählt zu den artenreichsten Almen im Nationalpark (Tabelle 8), dabei müssen jedoch neben den vorhandenen Habitattypen Seehöhe, Exposition und Flächengröße berücksichtigt werden.

Zu den Rote Liste-Arten zählen Haselhuhn und Baumpieper. Weiters wurden vier Anhang I-Arten beobachtet: Haselhuhn, Sperlingskauz, Dreizehen- und Schwarzspecht.

Im Gebiet sind weitere Arten zu erwarten. Beispielsweise ist das Vorkommen des Auerhuhns im Gstatterbodener Kessel (Steinerwald, Hahnenreit usw.) bekannt.

Tabelle 8. Festgestellte Artenzahlen auf den Almen im Nationalpark Gesäuse.

Alm	Fläche (ha)	Artenzahl	RLÖ-Arten	Anh.I-Arten
B Sulzkar	177	39	2	4
B Hoch/Niederscheibe	213	38	2	4
B Kölblalm	82	36	4	3
B Haselkar	80	32	3	2
A Wolfbauernhochalm	93	29	2	3
B Hüpfinger Alm	10	21	1	2
A Eggeralm	15	20	1	1
A Ebnesanger Alm	19	16	0	0

5.2 Maßnahmen

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören der Erhalt und die Förderung von Totholzbeständen, dazu zählt der Schutz von Einzel- und Totholzbäumen. Weiters müssten forsthygienische Eingriffe weitgehend reduziert werden, und sollten besonders während der Brutzeit in Baum- und Altholzbeständen nicht stattfinden.

Zur Förderung des Auerhuhns wäre eine Wiederaufnahme der Waldbeweidung (extensiv) von Vorteil.

Die Trennung der neugeschaffenen Reinweidebereiche auf der Niederscheibe mit einer sehr geraden Trennlinie zum angrenzenden Waldbestand bietet kaum Grenzlinien, so dass eine bessere Verzahnung der beiden Lebensräume unbedingt notwendig ist.

Die Förderung von Laubbäumen und Sträuchern (Hasel, Erle) würde dem Haselhuhn zugute kommen.

Auf den Almflächen muss der Strukturreichtum, durch Pflanzung oder Belassung von Einzelbäumen und -sträuchern, Zonen mit extensiver Beweidung sowie Bereichen mit Steinen oder kleinen Felsen u. ä., gefördert werden.

6 Literatur

BirdLife International (2004): Birds in Europe. *Population Estimates, Trends and Conservation Status*. BIRDLIFE CONSERVATION SERIES 12.

Frühauf, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel Österreichs.

Glatz, S., K. Angermann, G. Egger & S. Aigner (o.J.): NATURA 2000 Managementplan Ennstaler Alpen – Gesäuse. Fachbereich Almen. Umweltbüro Klagenfurt. Unveröff. Bericht i.A. der Nationalpark Gesäuse GmbH, 150 pp.

Sackl, P. & O. Samwald, Hrsg. (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich-Landesgruppe Steiermark, austria medien service und Landesmuseum Joanneum Zoologie, Graz.

Zechner, L. (2011): Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse. Action F.3 Zielarten – Monitoring Wald. Spechte (*Dendrocopos leucotos* und *Picoides tridactylus*). LIFE05 NAT/A/000078, Endbericht, 25 pp.